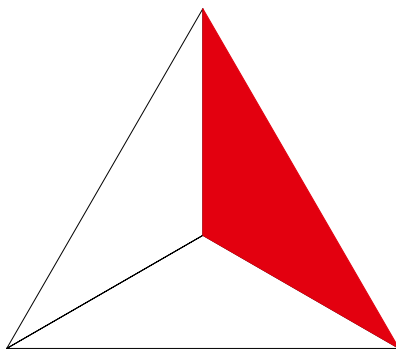


# Michael Heindl



Kunstprojekt der Sparkasse Passau

# **JUNGE KUNST** 2014

## **Preisträger:**

**Paula-Jiun No**  
Niederbayern

**Miroslav Žáčok**  
Südböhmen

**Michael Heindl**  
Oberösterreich

Die Sparkasse Passau rief im Jahr 1996 gemeinsam mit dem BBK Niederbayern und dem Kunstverein Passau den Wettbewerb „Junge Kunst – Kunstprojekt der Sparkasse Passau“ ins Leben. Zum 11. mal werden bei diesem Wettbewerb jeweils ein Künstler aus Niederbayern, Südböhmen und Oberösterreich prämiert. Dieses länderübergreifende Kunstprojekt trägt damit zu einem Austausch und besseren Verständnis zwischen den Menschen in einem friedlichen, zusammenwachsenden Europa bei. „Junge Kunst“ war damals – und ist es noch immer – der einzige länderübergreifende Kunstpreis in unserer Region.

Ziel dieses Projektes ist es, auf die junge Kunstszenen der drei aneinander grenzenden Länder durch Ausstellung und Dokumentation aufmerksam zu machen und den Künstlern damit den Einstieg in das Kunstgeschehen zu ermöglichen.

Die Sparkasse Passau finanziert für jeden Preisträger einen Katalog und ermöglicht in Kooperation mit dem Kunstverein eine Ausstellung in der St.-Anna-Kapelle in Passau. Von jedem Preisträger hat die Sparkasse ein Kunstwerk angekauft.

Aus den eingegangenen Bewerbungen wählte die Jury mit Dr. Hartmann Beck, Hubert Huber (Vorsitzender), Dr. Stefan Rammer, Konrad Schmid, Uta Spies, Dr. Maximilian Seefelder, Prof. Dr. Alexander Glas, Prof. Dr. Wolfgang Reimann, Vit Pavlik, Robert Hübner drei Preisträger aus.

Die Preisträger stellen vom  
25. Juli bis 14. September 2014  
je eine größere Werkgruppe  
in der St.-Anna-Kapelle in Passau aus.

Öffnungszeiten:  
Dienstag bis Sonntag von 13.00 bis 18.00 Uhr.

**„Der Ursprung der Kunst ist die Kreativität und die hervorragendste Eigenschaft des Menschen ist die Phantasie. Und die Technik – braucht die etwas anderes? Auch sie bedarf der Inspiration zur Kreativität.“**

Prof. August Everding

Mit diesen Worten umreißt Prof. August Everding sehr treffend, was Kunst sein kann und ist. Ein Freiraum, eine Oase des Entwickelns und Schaffens in unserer so festgelegten Zeit. Eine Zeit, die der Phantasie wenig Raum lässt. Phantasie ist es aber, die Entwicklungen und Veränderungen anschiebt.

Kunst bietet aber soviel mehr. Ausdruck ohne Worte. Wirken durch Tun und Zeigen in einer eigenen Art und Weise. Eine einzigartige Verständigungsmöglichkeit über nationale Grenzen hinweg – nicht nur zwischen Österreich, Tschechien und Deutschland, wie im Zeichen unseres Wettbewerbes „Junge Kunst“.

Kommunikation auf unterschiedlichste Weisen und in unterschiedlichsten Techniken ist ein Teil unserer „Lebensqualität“.

Als in der Region Passau verwurzelte Sparkasse sehen wir uns als Partner der Menschen vor Ort und wollen zur Lebensqualität beitragen. Wir engagieren uns deswegen in verschiedensten Bereichen, weit über das Anlage- und Finanzierungsgeschäft hinaus. So bieten wir jungen Kunstschaaffenden in Passau die Plattform „Junge Kunst“. Hier erhalten sie die Möglichkeit, ihre Arbeiten zu zeigen, Erfahrungen auf dem Parkett der Kunst zu sammeln und den Anschlag der weiteren Karriere zu schaffen. In den letzten 18 Jahren haben verschiedene Preisträger dieses Sprungbrett bereits erfolgreich genutzt.

Lassen Sie nun die Exponate der diesjährigen Ausstellung „Junge Kunst“ in der St. Anna-Kapelle auf sich wirken und nehmen Sie daraus ein Stück Inspiration und Kreativität mit in Ihren Alltag. Vielleicht finden Sie auch das eine oder andere Werk, das Sie künftig begleiten darf. Es würde mich sehr freuen.

Renate Braun  
Vorstandsvorsitzende  
der Sparkasse Passau

## Michael Heindl

„Es tut sich auf“, mit vier Worten beschreibt Michael Heindl seine Motivsuche. Er holt sich ein Wahlplakat von der Straße, schneidet es daheim in Streifen und ersetzt mit den Streifen in der Stadt die abgebrochenen Stäbe eines Zauns. Das Gesicht wird ein anderes. Er geht durch die Stadt und findet eine defekte Mauerfläche, wann immer er nun hier vorbeikommt, klebt er einen Kaugummi auf die Fläche, das gekaute Produkt ersetzt den Putz und wird zum etwas anderen Graffiti. An ein Geländer gelehnt, entdeckt er in Dublin ein Fahrrad, das Vorderrad fehlt. Er sucht sich weggeworfene, aber noch brauchbare Lebensmittel aus Abfallcontainern, nimmt sie nach Hause mit und flicht damit ein Rad. Dieses bringt er am Schrottfahrzeug, anstelle des abgängigen Vorderrades, wieder an. Er zieht, wo er welche findet, Klebebänder von notdürftig reparierten Gegenständen ab und rollt sie zur großen, bunten Form wieder auf. Er gräbt im Wiener Stadtpark einen Baum aus, zerlegt ihn, verstaut ihn in einer Tasche, fliegt damit nach Hamburg, sucht nach einem geeigneten Platz, um die Pflanze dort wieder zusammenzusetzen und einzupflanzen.

Der junge aus Linz stammende Künstler Michael Heindl geht mit sehr weit geöffneten Augen durch das Leben. Seine Umwelt schenkt ihm Ideen, der öffentliche Raum wird Anreger und Materiallieferant und zugleich Ort der Darstellung wie der Reflexion darüber. Das Studium an der Universität für angewandte Kunst Wien gibt ihm das Rüstzeug für die Kunst. Er kann malen, sieht die Malerei aber an einem Punkt angekommen, wo sie statisch bleibt. Er hat sehr früh mit Graffiti begonnen, gesehen, was im öffentlichen Raum möglich ist, wie im und mit dem Raum gearbeitet werden kann und dass seine Transformationen Aufmerksamkeit erregen.

Ob es nun beschädigte Orte sind, die er aufsucht und auf seine Weise „repariert“ oder ob er Verhaltensweisen seiner Mitmenschen studiert und in Interaktion bringt, er interagiert.

Das Spielfeld Heindls sind Orte, ihre Eigenheiten, Gesetze und Bestimmungen, die ihren Charakter ausmachen. Er arbeitet mit Strukturen, Handlungsmustern und Verhaltensweisen, die andere Menschen nicht mehr hinterfragen, die sie als gegeben hinnehmen. In jene scheinbare Alltäglichkeit, in der die Dinge ihre Ordnung haben, greift Heindl ein. Er interveniert, nimmt am Geschehen teil, indem er es verändert. Der sozial und kulturelle definierte urbane Raum ist sein Labor, ein Umfeld, dem sich der im 21. Jahrhundert lebende Mensch nur schwer entziehen kann und in dem er sich deshalb täglich aufs Neue zu Recht finden muss. „Mich beschäftigt die Stadt als eine Umgebung, an der Menschen miteinander auskommen müssen. Ich denke, dass sich vor allem in der Art und Weise wie mit diesem Raum umgegangen wird, die Stimmung und der Zustand einer Gesellschaft erkennen lassen können.“

Man könnte sein Tun auch soziologisch nennen. Denn er erforscht nichts weniger als die Gesellschaft und die Ordnung, die sie sich gibt. Doch braucht er zur Beschreibung keine Worte, sondern die Dinge selbst. Und indem er sie in neue Zustände bringt, stellt er die Frage nach der Gültigkeit der alten Ordnungen. Im städtischen Raum gefundenen Beschilderungen schleift er die Oberfläche ab und verwendet den jeweiligen Schleifstaub als Pigment. In Kombination mit Acrylbinder stellt er daraus neue Farbe her, die er wieder auf die leeren Schilder aufträgt. Einem schwarzen Mercedes, ehemals Luxusobjekt, reibt er mit Marmorsteinen den Lack ab, der sich in den Stein prägt und diesen zum Bildträger macht, eine Frottage ganz ungewöhnlicher Art. Er wäscht die Farbe eines aus dem 19. Jahrhundert stammenden Portraits einer Dame über dem Bildnis ihres Mannes ab. Und ein neues Gesicht entsteht. Er nimmt die Yuccapalme und den Ficus Benjamini aus seinem Zimmer, zerkleinert die Pflanzen und presst daraus Spannplatten. Er zerlegt eine Gitarre und bastelt daraus zwei Violinen. Michael Heindl codiert um, indem er die Materialien in einen anderen Zustand bringt.

Heindl bricht die vorherrschenden Zustände auf. Funktionen, Abläufe, Strukturen, Organisation, alles ist scheinbar perfekt geregelt. Muss diese Normierung sein, muss sie bleiben? Was ist, wenn man eingreift, die Dinge umgruppiert? Heindl geht auf die Suche nach Zwischenräumen und Lecks. „Meine Aufmerksamkeit gilt besonders jenen Bereichen, die diesem Anspruch nach Perfektion nicht gerecht werden können und bei denen es dadurch zu fragwürdigen und absurden Erscheinungen kommt. Das können Situationen sein die sich kaum beeinflussen lassen und an denen die Präzisionsgesellschaft an ihre Grenzen stößt. Verschiedene zeitgenössische Krisen können sich destruktiv auf normierte Strukturen auswirken und gängige Vorgehensweisen zweifelhaft erscheinen lassen.“

Was kommt als Endprodukt heraus? Erstaunliches. Anregendes. Der Betrachter wird zum Teilnehmer am Transformationsprozess. Längst muss in der Kunst nicht mehr die Ästhetik im Vordergrund stehen. Heindl sagt: „Die Ästhetik und der Grad an Poesie ergeben sich aus der Handlung selbst, im Ablauf und der Aufeinanderfolge bestimmter Gesten.“ Lässt der Betrachter sich auf diese neue faszinierende Spielform der Kunst ein, dann findet er das Narrativ, dann findet er den Gehalt des Kunstwerks, der auf Dialog angelegt ist. Michael Heindl tritt nicht als Fiktion oder Spiegel in Opposition zu Wirklichkeiten der Natur oder des Sozialen. Er strebt die unmittelbare Transformation von Wirklichkeiten an. Wir begegnen einer Kunstentwicklung, die nicht das Fremde oder Unverfügbare sucht, sondern die, weil sie auf Mitgestaltung abzielt, die erfahrbare Gesamtheit kulturellen und natürlichen Lebens thematisiert.

Dr. Stefan Rammer



### Tree

Intervention, Video, 4'10'',  
Wien / Hamburg, 2013

Ich grub einen Baum in einem Wiener Park aus und zerlegte ihn so, dass er in einer Tasche, welche den allgemeinen Kriterien für Handgepäck auf Flughäfen entsprach, verstaut werden konnte. Ohne jemals auf den Inhalt meiner Tasche angesprochen zu werden, konnte ich alle Sicherheitskontrollen passieren und das Flugzeug damit betreten.

In Hamburg angekommen, suchte ich nach einem geeigneten Platz im öffentlichen Raum, um die Pflanze dort wieder zusammenzusetzen und einzupflanzen. Der durch die Anpassung an die Gesetzmäßigkeiten modifizierte Baum, trug klare Spuren davon. Übrig blieb das absurde und subtile Monument eines Ortswechsels, dessen Ursache sich für den Passanten wahrscheinlich nur erahnen ließ. In seiner Erscheinung löste es jedoch zweifellos Irritation aus.



### Signalfarben

Beschilderungen, abgeschliffene Farbe, Acrylbinder, diverse Formate, 2014

Diese Serie besteht aus im städtischen Raum gefundenen Beschilderungen. Ich schliff die Oberfläche der Schilder ab und verwendete den jeweiligen Schleifstaub als Pigment. In Kombination mit Acrylbinder stellte ich daraus neue Farbe her. Die so entstandenen Farbtöne, trug ich danach wieder auf die leeren Schilder auf.



### Couple

Abgewaschene Ölfarbe auf Leinwand, Nagellackentferner, Terpentinersatz, 53 x 42,5 cm

Die Farbe eines aus dem 19. Jahrhundert stammenden Portraits einer Dame, wurde über dem Portrait ihres Mannes abgewaschen.

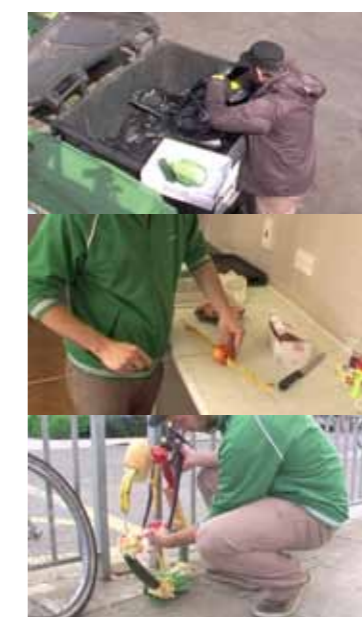




**Five Stars**

Weißer Marmor,  
Autolack (Mercedes-Benz),  
5-teilig, jew. 100x100x15 mm,  
2013

Ein schwarzer Mercedes-Benz  
wurde mit weißen Marmor-  
platten poliert.



**A Good Turn Daily, Project Nr. 3**

Intervention, Video, 4'09", Dublin, 2011

Ich sammelte intakte Lebensmittel aus  
Abfallcontainern in  
Dublin ein und trug sie zu mir nach Hau-  
se. Danach baute ich aus den Essensres-  
ten ein Rad und installierte es an einem  
gefunden und abgesperrten Fahrrad in  
der Stadt um dessen fehlendes  
Vorderrad zu ersetzen.



## Michael Heindl

www.michaelheindl.net  
teas\_one@hotmail.com  
+43 699 115 110 06

### Kurzbiographie:

1988 geboren in Linz

### Künstlerische Ausbildung:

2007-2014 Studium an der Universität für angewandte Kunst Wien (Klasse für Malerei und Animationsfilm)  
2011 Erasmusaufenthalt am NCAD in Dublin  
2011-2012 Klasse Trans Arts

### Stipendien, Preise und Nominierungen:

2013 Studio Programm, Das Weisse Haus, Wien  
2013 Nominierung für das Ö1 Talentstipendium  
2011 Preisträger der Fred Adlmüller Stiftung  
2009 Stipendium für die internationale Sommerakademie für bildende Kunst in Salzburg  
2009 Gewinner der SBH Exposure  
2007 Nominierung für den Koschatzky Kunstpreis

### Publikationen (Auswahl):

2014 „London/Vienna/Calling“, Ausstellungskatalog  
2013 „Ö1 Talentstipendium für bildende Kunst 2013“, Katalog der nominierten KünstlerInnen, Radio Österreich I  
2013 „Lichtungen“ Zeitschrift für Literatur, Kunst und Zeitkritik, Ausgabe 133 / XXXIII |g  
2012 „Kunst, Krise, Subversion. Zur Politik der Ästhetik“, Transcriptverlag  
2012 „(NO) Standing, Anytime“, kuratiert von Zweintopf (Hg.), Ausstellungskatalog  
2012 „again & again“, ein Vermittlungsprojekt zur Ausstellung „Mit sofortiger Wirkung“  
2012 „Räumung“, Palais Kabelwerk, Wien, Ausstellungskatalog

**Herausgeber:** Sparkasse Passau – Organisation: Hubert Huber  
**Redaktion:** Hubert Huber, Alexander Semmler  
**Fotos:** Wurden von den Künstlern gestellt  
**Idee:** Berufsverband Bildender Künstler Niederbayern  
in Zusammenarbeit mit dem Kunstverein Passau  
**Layout/Produktion:** M&W Marketing u. Werbung GmbH, www.mweging.de  
**Infos im Internet:** www.sparkasse-passau.de  
www.niederbayern.bbk-bayern.de  
www.kunstverein-passau.de



Kunstprojekt der Sparkasse Passau